

Erklärung des Bundestages 2002 zur zwischenkirchlichen Zusammenarbeit

1. Für den Bund Freier evangelischer Gemeinden ist die Bibel, das Wort Gottes, verbindliche Grundlage für Glauben, Lehre und Leben. Daher versteht er sich als Teil der weltweiten Christusgemeinde, zu deren Einheit er im biblischen Sinne beitragen will. Weil in Jesus Christus die Einheit der Glaubenden begründet ist, bemüht sich der Bund Freier evangelischer Gemeinden darum, diese Einheit innerhalb und außerhalb seiner Grenzen mit möglichst vielen Glaubenden zur sichtbaren Darstellung zu bringen. Diesem Zweck dient auch seine zwischenkirchliche Zusammenarbeit.

2. Der Bund Freier evangelischer Gemeinden ist Gründungsmitglied sowohl der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF; 1926) als auch der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK; 1948).

Die Mitgliedskirchen der VEF sind aufgrund großer Übereinstimmungen im Gemeindeverständnis eng miteinander verbunden. Daraus ergibt sich eine Vielzahl von Möglichkeiten zwischenkirchlicher Zusammenarbeit, die wir nach Kräften nutzen wollen.

Das Verständnis von Gemeinde ist bei den Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) zum Teil sehr verschieden. Deshalb gestaltet sich unser Verhältnis zu den einzelnen Mitgliedskirchen entsprechend unterschiedlich. Das gemeinsame Bekenntnis zu „Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland“ (ACK - Satzung, §1 Grundlage) ermöglicht uns jedoch gemeinsame Aktionen, *[nachträgliche Ergänzung JM: vor allem im missionarischen Bereich,]* wie z. B. „das Missionarische Jahr 1980“, „das Jahr mit der Bibel 1992“ und „das Jahr der Bibel 2003“. Regelmäßige Begegnungen auf ACK-Ebene führen auch zu gemeinsamen christlichen Aktivitäten sozial-diakonischer, politischer und gesellschaftlicher Art und im Medienbereich.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Beziehungen zwischen den Freikirchen und den anderen Kirchen spürbar verbessert. Das Hören auf einander und der Informationsaustausch innerhalb der ACK haben auch wesentlich dazu beigetragen, dass die Akzeptanz freikirchlicher Überzeugungen gestiegen ist.

[nachträgliche Ergänzung JM: Im zwischenkirchlichen Gespräch wollen wir uns darum bemühen, die Gemeinsamkeiten mit anderen Kirchen besser zu erkennen und eine gemeinsame Orientierung an Jesus Christus und der Heiligen Schrift zu stärken.]

3. Aus ihrer geschichtlichen und theologischen Prägung ergibt sich für Freie evangelische Gemeinden, dass sie zur Darstellung der Einheit vor allem die Möglichkeiten im Rahmen der Evangelischen Allianz und der Vereinigung Evangelischer Freikirchen nutzen. Darüber hinaus ist immer wieder neu in zwischenkirchlichen Gesprächen auf lokaler, regionaler oder Bundesebene zu prüfen, in wie weit auch eine Zusammenarbeit in der ACK bei einzelnen Aktionen auf der Basis des Glaubens an Jesus Christus und des gemeinsamen Betens möglich ist.

4. In den Freien evangelischen Gemeinden wird die Frage nach dem Status und der Mitarbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auf lokaler, regionaler und Bundesebene unterschiedlich eingeschätzt und beantwortet. Deshalb nimmt der Bund Freier evangelischer Gemeinden derzeit auf der ACK-Bundesebene den Status eines Gastmitglieds wahr. Der Bundestag empfiehlt den Gemeinden und Bundeskreisen, jeweils zu prüfen, welchen Status sie in der ACK einnehmen und inwieweit gemeinsames gottesdienstliches Handeln möglich ist. Dabei ist darauf zu achten, dass die für den Bund zentralen biblischen Grundlagen von Christsein und Gemeinde nicht aufgegeben werden.

5. Der Bund hält seine Zurückhaltung gegenüber dem Weltrat der Kirchen aufrecht. Dabei übersieht er nicht, dass in den Kirchen des Ökumenischen Rates viele überzeugte Christen leben. Da Vertreter des Ökumenischen Rates und seiner Mitgliedskirchen unseres Erachtens jedoch in öffentlichen Verlautbarungen häufig eine ausreichend klare Orientierung an Jesus Christus und der Heiligen Schrift vermissen lassen, ist dem Bund eine Zusammenarbeit auf dieser Ebene derzeit nicht möglich.